



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Sagen aus dem Teutoburger Walde und seiner Umgebung

Schmidt, Gustav

Lemgo, 1891

Der Menschenschütz

urn:nbn:de:hbz:466:1-27590

Der Menschenschütz.

(Unter Ferd. v. Fürstenberg, Fürstbischof von Paderborn 1661 ff.)

„Seht dort den Sperling auf dem Dach!
Er sliickt das alte Nest.“

Der stolze Graf zum Jagdtroß sprach

„Wer schießt von euch am best'?

Wer schießt, daß er auf einen Knall

Vom Dache auf die Erde fall'?“

Die Leute schauern ob der Red',

Die frevelnd da geschieht.

Denn auf dem Dach der Decker steht,

Wie jedes Auge sieht.

Das Dach er bessert ruhig aus

Und höret nicht der Worte Graus.

„Ist Keiner, der den Vogel schießt
Vom hohen Dach herab?

In euern Adern Blut nur fließt

Von Memmen. Ritter, Knapp',

Auf, legt's Gewehr an eure Wang'!

Laßt sehen, ob der Schuß gelang!“

Da legen an sie auf den Mann,

Der still sein Werk betreibt;

Doch Jeder ihn zu retten sann,

Und unverfehrt er bleibt.

Die Kugeln fliegen in die Luft.

Von Wuth entbrannt, der Graf dann ruft:

„Ich will euch zeigen, wie man schießt
Und trifft wohl jenen Spatz!“

In seinem Antlitz Jeder liest

Die Wuth und macht ihm Platz.

„Hör', Spatz, auf, pfeife jetzt dein Lied,

Wenn man vom Dach dich fliegen sieht!“

Ein Jeder schaudert, als es kracht.
Der Decker wankt und fällt
Vom Dach zur Erde. Teuflich lacht
Der Graf, daß laut es gelst
Zu Neuhaus an dem Fürstenschloß,
Als schuldlos Blut im Hofe floß.

Da liegt ein Mann in seinem Blut;
Nichts ahnet Weib und Kind.
Ein Opfer fiel dem Frevelmuth
Des Buben, der gesinnt
Dem Teufel gleich, der ihn besitzt;
Die Höll' aus seinen Augen blizt.

Er stößt den Leichnam mit dem Fuß
Und rufet höhnisch aus:
„Bestell dem Teufel einen Gruß,
Wenn du kommst in sein Haus.
Einst wollen wir uns wiedersehn,
Wenn ich auch werd' zum Teufel geh'n.“

So lästert er. Der Bischof hört,
Welch' Graus sein Better that,
Als jenes Weib, das Herz beschwert
Von Jammer, zu ihm naht
Und klagt ihm ihren Schmerz und Noth,
Des Frevelers Sünd' und Satanspott'.

Da lodert's Herz dem Bischof hell
Von Mitleid und von Wuth!
„Bringt her den Buben mir zur Stell'!
Er büß' den Frevelmuth!“
Doch der hat schnell auf rascher Flucht
Die Rettung in der Fremd' gesucht.

Es nützt ihm nichts; er wird erfaßt,
Wenn auch ein Jahr vergeht.
Denn Jeder träget seine Last
Und erntet, was er sä't.
Den Mörder man zum Tode führt;
Des Fürsten Herz bleibt ungerührt.

Die Freunde und Verwandten fleh'n
Erlaß der Straf' für ihn.
Der Bischof spricht: „Ich kann versteh'n
Nicht eurer Rede Sinn.
Wer Menschenblut vergießt, deß' Blut
Soll fließen. Eure Pflicht jetzt thut!“

Der Henker seine Pflicht bald thut
Und haut mit einem Schlag
Das Haupt vom Kumpf; da strömt das Blut,
Und laut der Bischof sprach:
„Wenn nicht ein Fürst hält streng' Gericht,
Er seinem Herrn die Treue bricht.“

„Wenn ich den Freund, den Better schon',
Der Gott durch Blut verhöhnt
Und spottet Gott mit Frevelhohn,
So bleibt Gott unversöhnt,
Und drückt auf unsre Bischofsstadt
Auf ewig jene Frevelthat!“

„Auf, laßt uns pilgern zu dem Dom
Und Gott um Gnade fleh'n!“
Es folgt ihm bald der Menschen Strom.
Als sie am Krenze steh'n,
An welchem hängt des Heilands Bild,
Da spricht der Fürst, von Weh' erfüllt:

„Erbarm' dich unser, großer Herr!
Befrei' uns von der Schuld,
Die auf uns drückt so centnerschwer,
Durch deine Gnadenhuld,
Und wasch' uns von der Blutthat rein!
Laß uns mit dir verfühnet sein!“

Dann bringt er fromm das Opfer dar,
Und auf die Kniee fällt
Anbetend hin der Bürger Schaar,
Als er vor Augen hält
Den Leib des Herrn, und Frieden zieht
Ein in der Bürger fromm' Gemüth.

Die Pferdeköpfe am Bauernhause.

„Wer klopft so spät an des Hofes Thor?
Es ist ja schon Mitternacht!
Welch' Worte berühren mein müdes Ohr?“
Der Knecht ist so eben erwacht
Aus dem ersten Schlummer in seiner Kammer
Durch das Klopfen mit schwerem Eisenhammer.

Er horchet genauer; da hört er das Wort:
„Auf, auf! erhebe dich schnell!
Und eile zu deinem Herrn sofort!
Entreiß' ihn dem Schlaf' und erzähl',
Ich habe die Banden des Grabes gebrochen;
Sein Weib, es habe mit dir gesprochen.“